


SRF PLAYER TV-PROGRAMM RADIO-PROGRAMM PODCASTS SHOP ÜBER SRF METEO VERKEHR

SRF Schweizer Radio und Fernsehen

Heute  4°/7°C

NEWS SPORT **KULTUR** UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL

FILM & SERIEN MUSIK LITERATUR KUNST BÜHNE **GESELLSCHAFT & RELIGION** IM FOKUS TV RADIO SENDUNGEN A-Z

Misshandlung in Kinderheimen: Weggeschaut und mitverantwortlich

Freitag, 10. Januar 2014, 9:01 Uhr
Christa Miranda






 2  2  1  16
 4 Kommentare

Sie wurden abgeschoben und verbrachten eine grauenhafte Kindheit als Verdingkinder oder in Heimen, die oft kirchlich geführt wurden. Heute reden Betroffene endlich. Sie fordern Anerkennung des Unrechts und Entschädigungszahlungen – auch von den Kirchen.



Kindergeschichten – Misshandelt nach göttlichem Recht
30 min, aus **Sternstunde Religion** vom 12.1.2014

Mehr zu Gesellschaft & Religion

-  **Lady Shiva – Reiseleiterin ins Zürich der Aufbruchsjahre**
Heute, 11:18 Uhr
 -  **Das Russendenkmal, ein Geschenk der Roten Armee an sich selbst**
Heute, 6:54 Uhr
 -  **Neuer Schub für die kirchliche Ehe**
11.1.2014
 -  **Die Kulturszene im Irak lebt – doch frei ist sie nicht**
10.1.2014
 -  **Die Giraffe, die in Frankreich Furore machte**
10.1.2014
- Gesellschaft & Religion** >

Das katholische Kinderheim Rathausen bei Luzern: Hier erlebten Kinder aus

armen Familien, Halbweisen- und Waisenkinder bis in die 1970er-Jahre eine schreckliche Zeit. Erziehung bedeutete hier Stockschläge, simuliertes Ertränken, Einsperren oder Blossstellen durch die Heimleitung und Erzieherinnen – damals Ingebohrer Nonnen. Ein besonders sadistischer Direktor war der Priester Gottfried Leisbach. Von ihm stammt der Satz: «In der Bestrafung der Kinder berufe ich mich auf göttliches Recht».

Ein Film bricht das Schweigen

Im SRF-Dokumentarfilm «Das Kinderzuchthaus» von Beat Bieri äusserten sich Betroffene erstmals öffentlich darüber, was hinter den Mauern von Rathausen, damals einem der grössten Kinderheime der Schweiz, geschah. Es sind haarsträubende Geschichten von Strafaktionen, Misshandlungen und pädophilen Übergriffen. Von Menschen, die sich endlich getrauten, über ihre Erfahrungen «im Heim» zu sprechen und dabei mit Worten und Gefühlen rangen.

Der Film wirkte wie ein Dammbbruch. Nach der Erstaussstrahlung 2009 meldeten sich zahlreiche weitere Opfer. Es entstanden Organisationen, die Zeugenaussagen sammelten, es kam zu Anklagen und Forderungen in der Öffentlichkeit. Der Kanton Luzern reagierte: 2012 erschien ein umfassender **Bericht** über die Kinderheime im Kanton Luzern von 1930–1970.

Grosse Zurückhaltung

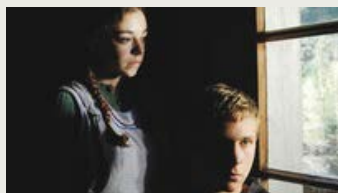
Nun gerieten weitere Heime unter Verdacht, Kinder misshandelt zu haben. Parallel dazu nahm die Debatte um die Verdingkinder an Fahrt auf. Im April 2013 entschuldigte sich Justizministerin Simonetta Sommaruga im Namen des Bundesrates bei den Opfern und berief einen runden Tisch mit Vertretern aus Bund und Kantonen sowie mit Betroffenenvertretern. Ihr Auftrag: die Aufarbeitung der Geschichte rund um die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen – bis hin zur Frage der finanziellen Entschädigungen. An diesen Tisch gehören auch die Landeskirchen. Denn wie Rathausen standen viele Heime unter kirchlicher Führung.

Auf Seiten der Betroffenen sitzt der Historiker Thomas Huonker von der Kontaktstelle **Kinderheime in der Schweiz** am runden Tisch. Er registriert eine grosse Zurückhaltung, wenn es um finanzielle Entschädigung geht. Der Staat hätte die kirchlichen Heime bevorzugt, weil es die billigsten gewesen seien. Nun brauche es dringend eine Aufarbeitung, bei der Staat und Kirche zu ihrer Verantwortung stünden. Die Geschädigten hätten Anspruch auf Unterstützung, auch finanzieller Art.

Schweigende Kirchenvertreter

Huonker ist enttäuscht vom bisherigen Beitrag der Kirchen zu einer raschen und nachhaltigen Lösung: «Ich erlebe die Vertreter der Kirche am runden Tisch meist schweigend.» «Man kann sagen schweigend. Man kann aber auch sagen zuhörend», entgegnet Wolfgang Bürgstein, der die Schweizer Bischofskonferenz SBK am runden Tisch vertritt. Er ist überzeugt: «Die Kirchen sind bereit für eine lückenlose

Sendungshinweis



Lisa Brand als Berteli, Max Hubacher als Max SRF/C-FILMS/ASCOT-ELITE

TV-Premiere «Der Verdingbub»: Film von Markus Imboden – die Geschichte rund um das Waisenkind Max, der in einer Bauernfamilie verdingt wird.

Sonntag, 12. Januar um 20:00 Uhr auf SRF 1.

Sendungen zum Thema

SRF Ein düsteres Kapitel Sozialgeschichte (Schweiz)

Aufarbeitung im Interesse der Betroffenen, aber auch der Gesellschaft.»

Dazu gehört auch die Entschädigungsfrage. Doch er betont die gesellschaftliche Verantwortung für das Abschieben von Kindern aus mittellosen Familien in die Heime: diese Praxis sei gesellschaftlich gewollt und von staatlichen Behörden in Auftrag gegeben worden – ohne dass die Heime dafür genug Mittel bekamen. Für die Finanzierung von Entschädigungszahlungen hat er eine Lösung parat, der er aber politisch wenig Chancen einräumt: eine kurzfristige, geringe Erhöhung der Mehrwertsteuer.

Gemeinsam weggeschaut

Simon Hofstetter vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK vertritt die reformierten Kirchen. Auch er unterstreicht im Gespräch, dass die Verantwortlichkeiten sehr schwer auszumachen seien. Es gehe in reformierten Gebieten weniger um Heime als um die Platzierung von Kindern aus sogenannten «prekären» Verhältnissen als Verdingkinder. Im Kanton Bern etwa, wo er aufgewachsen ist, seien fürsorgliche Zwangsmassnahmen oft in einem Geflecht von Verwandten, Behörden und dem Gemeindepfarrer eingeleitet worden.

Die Verantwortung zu klären sei im Nachhinein fast unmöglich: «Versuchen Sie mal, in so einem Prozess auszumachen, wer wann was entschieden hat!» Simon Hofstetter, selber Nachkomme von Verdingeltern, mag folgerichtig zwar von Opfern, nicht aber von personifizierten Tätern sprechen. Er verweist auf die gesamtgesellschaftliche Haltung des «gemeinsamen Wegschauens.» Seine Kirche habe sich schuldig gemacht, indem sie «zuwenig hingeschaut» habe.

Volksinitiative in Vorbereitung

Am zweiten runden Tisch im Oktober 2013 wurde in der heiklen Frage der Widergutmachung beschlossen, einen Härte- und Solidaritätsfonds zu prüfen. Die Sache eilt, denn viele Betroffene sind schon älter. Eine Volksinitiative, welche die Entscheidungsträger zu einer konsequenten und raschen Aufarbeitung und einer Entschädigung der Opfer verpflichten will, ist in Planung.

aktuell, 12.01.04)

SRF Das Schicksal der Verdingkinder (10vor10, 26.10.2011)

SRF Misshandelte Heimkinder (10vor10, 26.09.2012)

SRF Entschädigung für Verdingkinder (Tagesschau, 12.05.13)

SRF Runder Tisch für ehemalige Verdingkinder (Echo der Zeit, 25.10.13)

SRF Verdingkinder und Vergangenheitsbewältigung (Tagesschau, 4.12.13)

SRF Historikerin Loretta Seglias im Gespräch (Tagesgespräch, 18.12.13)

Buchhinweise

- Markus Ries und Valentin Beck (Hrsg.): «Hinter Mauern – Fürsorge und Gewalt in kirchlich geführten Erziehungsanstalten im Kanton Luzern», Theologischer Verlag Zürich 2013.
- Nadja Ramsauer: «Verwahrlost – Kindswegnahmen und die Entstehung der Jugendfürsorge im schweizerischen Sozialstaat 1900–1945». Chronos Verlag Zürich 2000

Sendung zu diesem Artikel



Sternstunde Religion

Kindergeschichten – Misshandelt nach göttlichem Recht

Sonntag, 12. Januar 2014, 10:30 Uhr

In einem Luzerner Kinderheim wurden bis in die 1960er-Jahre Kinder Opfer von Blossstellungen, Prügelstrafen, sadistischen wie pädophilen Übergriffen. Das Kinderheim handelte im Auftrag des Kantons und wurde von Priestern und Nonnen geführt. Ein Dokumentarfilm von Beat Bieri führte zur Aufarbeitung.

2 | 2 | 1 | 16

4 Kommentare

Ihr Vor- und Nachname *

Ihr Wohnort *

E-Mail Adresse * (wird nicht veröffentlicht)

Ihr Kommentar *

JAKOB GEHRING, DAVOS PLATZ

Sonntag, 12.01.2014, 11:42

"Die Rolle der Kirchen" sei zu überdenken." Dabei ist doch festzuhalten, dass sexueller Kindsmissbrauch durch Kleriker und autoritäre Führung von Erziehungsheimen eine kath. Spezialität darstellen. Die Mitwirkung evang. Pfarrer bei der Platzierung von Verding-kindern, die im Rahmen der damaligen gesellschaftlichen Normen geschah, war nicht durch kirchliche Strukturen/Grundsätze bedingt. In diesem Sinne müsste der Gesprächsgegenstand auf die katholische Kirche beschränkt bleiben. Jakob Gehring

Antworten

Iris Häner, Basel

Sonntag, 12.01.2014, 10:53

Aufgefallen ist mir in der Diskussion von alleinerziehenden Müttern in der Zeit von 1990, dass ein Klima in der Qualität der hier angesprochenen Denkweisen in der Gesellschaft gegenüber armen Kindern aufblüht und unterschwellig mitschwingt. Warum ein 'bashing' an Frauen, die mehr als andere in der alleinigen Erziehungsverantwortung leisten durchführt, kann ich als rational denkender Mensch nicht nachvollziehen.

Antworten

jürg schönenberger, locarno

Sonntag, 12.01.2014, 01:20

Justizministerin Simonetta Sommaruga entschuldigt sich im Namen des Bundesrates bei den Opfern, Dass der gleiche Bundesrat gleichzeitig wieder eine schwache Bevölkerungsgruppe in der gleichen menschenverachtenden Weise behandelt, ist dabei besonders empörend. Es sind tausende Trauma-Opfer und psychisch erkrankte Menschen, die in ihrer Not alleingelassen und ausgegrenzt werden. Mag ja sein, dass ein künftiger Bundesrat sich wiederum in 50 Jahren für diese Unmenschlichkeit entschuldigen muss.

Antworten

Alex Kramer, ZH

Sonntag, 12.01.2014, 13:33

Dass unsere Landesregierungen jeweil 50 Jahre wegschauen und dann eine hochnotpeinliche Kehrtwendung einleiten hat System: Man ist selber reingewaschen in der Zeit der Vorkommnisse, und die Folgen sollen Andere, unsere Kinder, tragen. Dasselbe gilt für die Energiewende von BR Leuthard, den die Enkel der KKW-Erbauer einmal voll zu spüren bekommen werden. Weshalb man nicht den Müll gleich beseitigen kann, den man selber anhäuft ist mir ein Rätsel. Lieber deponieren und dann teuer entsorgen ...?

Die neusten Artikel auf srf.ch



NEWS

Schenkkreis-Mord Grenchen: War Richter Scheidegger befangen?

Verteidiger fordert Wiederholung des ganzen Prozesses, da der damalige Richter heute Stadtpräsident von Grenchen ist.



GESUNDHEIT

Ultraschall – Hohe Töne statt Skalpell

Es gibt Bereiche, in denen der Ultraschall schädliche Röntgenstrahlen ersetzen könnte – aber noch kaum genutzt wird.



RADIO SRF 1

Arosa Lenzerheide: Hinter den Kulissen des weissen Paradieses

Der «Doppelpunkt» begleitet Menschen, die im Skigebiet Arosa Lenzerheide tagtäglich für uns im Einsatz stehen.



RADIO SRF MUSIKWELLE

Robin Mark — ein «heimlicheisser» Örgeli-Virtuose

Der 24-jährige Bündner Schwyzerörgeli-Virtuose Robin Mark zu Gast im «SRF Musikwelle Brunch».



RADIO SRF 3

Die 14 heissesten Bands für 2014

SRF 3 wagt einen Blick in die Glaskugel und wagt erste Prognosen, welche Bands dieses Jahr durchstarten könnten.



UNTERHALTUNG

Staraufgebot bei den 71. Golden Globes

Zur Verleihung der Golden Globes kamen auch dieses Jahr zahllose Stars. Preisanwärter Daniel Brühl ging leer aus.

Wer wir sind

Was wir tun

Wie können wir helfen

- Über SRF
- Porträt
- Qualität
- Besucherführungen
- Arbeitgeber SRF
- Sponsoring

- News
- Sport
- Kultur
- Unterhaltung
- Konsum
- Gesundheit
- Wissen & Digital

- Radio SRF 1
- Radio SRF 2 Kultur
- Radio SRF 3
- Radio SRF 4 News
- Radio SRF Musikwelle
- Radio SRF Virus

- SRF Player
- TV-Programm
- Radio-Programm
- Podcasts
- Radio Swiss Classic
- Radio Swiss Jazz
- Radio Swiss Pop

- Mobile Version
- Korrekturen
- Meteo
- Verkehr
- Shop
- Zambo
- Teletext

- Hilfe
- Kundendienst
- Media Relations

